

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek
Information Schweiz
Band: 15 (2000)
Heft: 11

Rubrik: Gastkolumne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GASTKOLUMNE

«HÄND SIE PROSCHPÄKT?»

Zu meinen Kids-Zeiten gab es einmal im Jahr einen Anlass, der ähnlich wichtig wie Weihnachten oder der Beginn der Sommerferien war.

Dieser Anlass roch nach Zukunft, Science-Fiction, nach einer coolen technologisierten Welt, nach Musik und Bild in allen Lautstärken, Farben und Grössen, nach grossen Namen und nach Neuheiten.

Der Anlass dauerte mehrere Tage, er fand in Zürich statt, und leider konnte ich jeweils höchstens eineinhalb Tage daran teilnehmen: Mittwochnachmittags und am Samstag.



Die Hinfahrt vom HB mit dem Elfi-Tram nach Oerlikon dauerte eine Ewigkeit, die Rückfahrt wurde durch das intensive Studium der gesammelten Prospekte und Kataloge verkürzt. Ich hatte immer zwei bis drei Plastiksäcke zum Bersten voll mit Unterlagen aller Art dabei, wenn ich die *FERA* verliess. Und ich war unheimlich glücklich. Die *FERA*, die Fernseh- und Radio-Messe, war der totale High-Tech-Ort; dort tauchten die ersten HomeComputer auf, dort konnte ich die ersten Videospiele spielen, dort strich ich stundenlang um die an TV-Geräte angeschlossenen VC-20 und TI994As (für die Insider unter der Leserschaft: J). Ich wusste, das ist etwas total Verrücktes, aber was ich genau damit anstellen konnte, blieb mir noch lange schleierhaft.

Irgendwann war der Drang so gross, dass ich mir 1982 meinen ersten Computer gekauft habe.



Die *FERA* gibt es heute nicht mehr, sie wurde bald von der *Logic* abgelöst, die wiederum zur *TNC* wurde und nun kürzlich in die *Internet Expo* integriert wurde. In Basel gab es zwar nie eine *FERA*, aber die Vorgängermessen der *Orbit/Comdex*, die *Büfa* und die *Sysdat*, übten sehr bald eine ähnliche Faszination aus. Der Focus lag zwar mehr im Bereich Büro, und es brauchte zumindest in den Anfangszeiten einiges an Anstrengung, um auch als Jugendlicher etwas Spannendes zwischen den Büromöbeln, den Etikettiermaschinen und dem Kantinenzubehör zu finden. Aber auch hier schaffte ich jeweils mit ein paar Kilogramm Papier auf den Heimweg.



Die Männer und Frauen an den Messeständen waren sowohl in Zürich als auch in Basel zwar oft sehr schön (die Frauen), aber nicht sehr nett (die Männer). Ich merkte bald, dass ich diesen Menschen eine Last war.

Wir stellten dumme Fragen und raubten ihre Zeit. Klar konnte ich mir damals keine Fujitsu Personal Workstation leisten, aber ich wollte den Prospekt anschauen, immer und immer wieder, und mir vorstellen, wie ich auf der Tastatur die Befehle, Buchstabe um Buchstabe, eintippe. Das ging natürlich noch besser, wenn man das Objekt der Begierde auch mal «live» sehen und eventuell sogar berühren konnte.



Heute stehe ich selber als nicht sehr netter Mann an diesen Messen, – zuletzt war dies an der *Orbit/Comdex 2000* der Fall. Ich weiss mittlerweile, warum ich als jugendlicher Prospektjäger nicht unbedingt mit offenen Armen empfangen wurde.

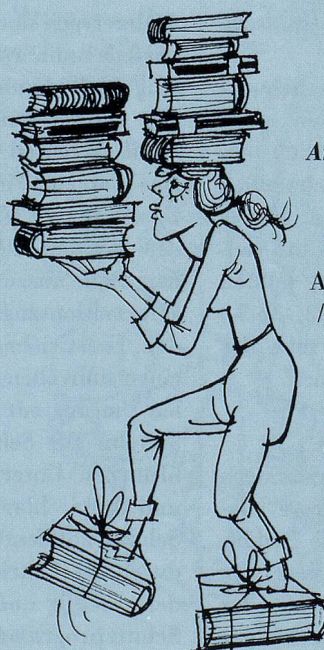
Als Aussteller an den Messen zu stehen, kann sehr belastend sein. Das künstliche Licht, der ungeheure Lärm, dem Mann/Frau den ganzen Tag ausgesetzt ist, das ewige Stehen, das Hin- und Herfahren in überfüllten Zügen und Trams, der Druck, wenigstens *einen* grossen Auftrag an Land ziehen zu müssen usw. – das alles zehrt an den Nerven.

Dass dann die Kids mit ihren «Händ Sie Proschpäkt?» oder «Dörfi gschnell is Internet?» nerven können, ist, denke ich mal, verständlich.

Nur: Das gehört halt dazu, zum Messestress. Diese neugierigen Teenager sind unsere Mitarbeiter, Mitbewerber, Kunden, Lieferanten oder Partner der Zukunft. Die *Orbit/Comdex* kostete dieses Jahr CHF 50.– Eintritt.

Ziel erreicht: Die Kids blieben mehr oder weniger weg. Ziel erreicht?

Andreas Von Gunten
avg@parx.ch



Anmerkung der Redaktion:
Andreas Von Gunten ist Internet-Pionier und heute erfolgreicher Anbieter diverser Internet-/Intranet-Anwendungen. Detaillierte Angaben zur Person vgl. auch ARBIDO 4/2000 und via <http://www.voni.net>

Versuch: Leseförderung durch sportliche Anreize. Illustrationen S. 9 und 12: Emil Leutenegger